

(Abgeordneter Seeger.)

(A) Der Herr Minister hat weiter erklärt, wir, die unabhängige Fraktion und besonders Genosse Fleißner, hätten Ihnen Rußland als Musterland vorgehalten. Das ist ganz irrtümlich.

(Abgeordneter Fleißner: Ist mir nicht eingefallen!)

Es handelt sich darum, daß wir sagen: Jetzt muß mit der Kriegspolitik Schluß gemacht werden. Wir verlangen von den bürgerlichen Klassen nicht, daß sie die sozialistische Gesellschaftsordnung einführen oder das, was in Rußland besteht. Ich gestehe offen, daß unser Ziel die Beseitigung der jetzigen Herrschaft und die Einführung des Sozialismus ist. Aber die Ausführungen des Herrn Ministers gingen nach einer anderen Richtung, nämlich daß wir solche Gewaltszene, Unordnung, Anarchismus, wie es genannt wurde, nach Deutschland bringen wollten. Diese falsche Auffassung muß zurückgewiesen werden.

Der Herr Minister hat auseinandergesetzt: Wir brauchen einen Siegesfrieden, um Rohstoffe zu bekommen, und der Arbeiterschaft wegen. Wenn Sie nur die Arbeiterschaft nicht zu Tode lieben und sich zu Tode sorgen wollten um sie! Geben Sie der Arbeiterschaft die Freiheit, sich zu bewegen, die sie braucht, dann wird sie sich ihr Brot selbst schaffen, ohne Ihre Rohstoffe. Sie können sich eine Gesellschaftsordnung nicht anders denken als aus Ausbeutern und Ausgebeuteten bestehend, daß es aber noch eine andere Form, eine kollektivistische gibt, wo nicht mehr für den Markt, sondern für den Selbstverbrauch, nicht um des Gewinnes wegen gearbeitet wird, das geht Ihnen nicht in den Sinn, das werden wir aber nicht nur in Rußland, sondern noch in verschiedenen anderen Ländern, ganz besonders wahrscheinlich auch in Deutschland erleben. Auch Deutschland ist für die kollektivistische Wirtschaft überreif.

Die Sorge um die Zukunft der Arbeiterschaft dürfen Sie der Arbeiterschaft selbst überlassen. Die wird sich ihre Zukunft bauen und wird sie nicht bauen mit den Zielen, denen Sie mit dem Militarismus innen und außen nachjagen, sondern sie wird sie sich bauen auf den Trümmern der heutigen Gesellschaftsordnung.

(Unruhe rechts.)

Meine Herren! Sie erleben es vielleicht noch!

Herr Vizepäsident Dr. Spieß hat behauptet, die Streikenden seien von den Führern zum Streik gezwungen worden. Herr Vizepäsident Dr. Spieß ist nicht nur Politiker, sondern auch Jurist und müßte wissen, daß, wenn man solche Behauptungen aufstellt, man mindestens den Versuch macht, sie zu beweisen. Er glaubte aber, wenn er das autoritativ von dort ausgesprochen hat, dann

sei es schon so. Wenn es jemals sicher gewesen ist, daß die Arbeiter von den Führern nicht zum Streik gezwungen worden sind, so ist es wahrhaftig bei den diesmaligen Streiks der Fall gewesen. Wenn es ein planmäßig vorbereiteter Streik gewesen wäre, dann wäre der Streik nicht heute hier, morgen dort und übermorgen an einem anderen Orte ausgebrochen und hätte nicht so verschiedenartige Formen angenommen, sondern dann wäre er planmäßig über Deutschland an einem Tage losgebrochen. Diesen Gedankengang weisen Sie aber von vornherein ab, weil er nicht in Ihre politischen Bestrebungen hineinpaßt, denn wenn Sie die Dinge objektiv ansehen wollten, wie sie sich abspielen, dann würden Ihre besten Argumente, mit denen Sie uns bekämpfen wollen, dahin sein. Es ist auch eine Verkennung, wenn Sie meinen, dieser Streik sei durch Agitatoren hervorgerufen. Soviel müßten Sie sich schließlich auch sagen: Soviel Hunderttausende oder gar Millionen Menschen bringt man nicht durch Agitation auf die Beine, sondern es sind die sozialen Ursachen, die diese Kämpfe bringen. Sie haben die deutsche Arbeiterschaft in eine völlige Rechtslosigkeit durch den Kriegszustand versetzt, sie haben sie jetzt den größten Entbehrungen unterworfen, die Arbeiter können sich weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin regen. Es bleibt also nichts übrig, als sich des Mittels zu bedienen, das noch einigermaßen Erfolg verspricht. Nehmen wir an, Sie kämen dazu, den Streik für die Zukunft unmöglich zu machen, so können Sie versichert sein, daß damit die sozialen Kämpfe nicht ausgeschaltet würden, weil sich dann eben die Arbeiterschaft andere Kampf-
formen schaffen müßte. Seien Sie überzeugt, daß Sie mit den Unterdrückungsmaßnahmen nicht nur keinen Schritt weiterkommen, sondern im Gegenteil die sozialen Kämpfe verschärft werden. Es ist deshalb ganz verkehrt, fortgesetzt zu glauben, wenn man mit Gewaltmaßregeln und mit Vorwürfen kommt, wie sie hier gegen die Führer angewandt und erhoben worden sind, daß man dann imstande sein werde, der sozialen Bewegung Herr zu werden.

Der Herr Vizepäsident Dr. Spieß hat dann ausgeführt, die englischen und französischen Arbeiter seien für den Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands. Wie kann man denn jetzt, Ende Februar 1918, wo die Zeitungen voll sind von den Beschlüssen der französischen und englischen Arbeiterschaft,

(Sehr richtig! links.)

noch etwas derartiges behaupten? Wenn das am Stammtisch geschieht, läßt man es passieren, weil es ganz gleichgültig ist, was dort gesprochen wird. Aber anders ist es,